



Konzeption der DRK-Kindertagesstätte Wümmekieker

Stand: 09/2016

DRK Kindertagesstätte Wümmekieker, Mauerseglerstr.6, 28865 Lilienthal

Inhalt

- 1 Leitbild und Leitlinien des Deutschen Roten Kreuzes
- 2 Vorwort durch den Träger der Einrichtung
- 3 Einleitung
- 4 Rahmenbedingungen
 - 4.1 Trägerschaft
 - 4.2 Kuratorium
 - 4.3 Entstehung der Einrichtung
 - 4.4 Umfeld und Einzugsgebiet
 - 4.5 Anzahl der Betreuungsplätze / Gruppengrößen
 - 4.6 Aufnahmekriterien
 - 4.7 Betreuungsvertrag und Gebühren
 - 4.8 Betreuungszeiten
 - 4.9 Schließungszeiten
 - 4.10 Personal
 - 4.11 Räumlichkeiten
- 5 Bildungsauftrag / Rechtsgrundlagen
- 6 Erziehung – Bildung – Betreuung
 - 6.1 Bild vom Kind und Rolle der pädagogischen Fachkräfte
 - 6.2 Kinderschutz
 - 6.3 Lernbereiche
 - 6.4 Ziele
 - 6.5 Bedeutung des kindlichen Spiels
 - 6.6 Der Situationsorientierte Ansatz
 - 6.7 Pädagogik der Vielfalt
- 7 Unser Arbeitsansatz
 - 7.1 So arbeiten wir
 - 7.2 Tagesablauf im Kindergarten- und Krippenbereich
 - 7.3 Kinder unter 3
 - 7.4 Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten

- 7.5 Übergang von Krippe in KiTa
- 7.6 Altershomogene Gruppenarbeit (MINI-MIDI-MAXI)
- 7.7 Übergang zur Schule
- 7.8 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation
- 7.9 Küche/ Verpflegung
- 7.10 Kooperation
- 8 Elternarbeit - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 9 Partizipation
- 10 Teamentwicklung
 - 10.1 Das sind wir
 - 10.2 Formen unserer Zusammenarbeit
 - 10.3 Ausbildung von Fachpersonal
- 11 Öffentlichkeitsarbeit
- 12 Schlusswort
- Literaturverzeichnis

1. Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtung

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit-Unparteilichkeit-Neutralität-Unabhängigkeit-Freiwilligkeit-Einheit-Universalität

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

1. Das Kind in seiner Lebenssituation

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

2. Die unparteiliche Grundhaltung

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

3. Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder.

Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Wir sind nicht bereit Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

4. Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiter qualifizieren.

Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

5. Unsere Leistungen

Wir leisten gute pädagogische Arbeit.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume.

Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

DRK-Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien an.

Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunal-politischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

6. Unsere Stärken

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.

Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung.

Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen.

Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung bedeutet.

In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

7. Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

2. Vorwort durch den Träger der Einrichtung

Durch den seit 2013 geltenden Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr wird deutlich, welch hoher gesellschaftlicher Stellenwert der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder in Kindertageseinrichtungen zukommt. Seit den Ergebnissen der „Pisa-Studie“ und der daraus resultierenden, weiteren Erkenntnisse für die frühkindlichen Bildungsprozesse und ihre Möglichkeiten, haben sich die Wahrnehmung und die Bedeutung dieser deutlich verändert.

Das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Osterholz e.V. ist als Träger von zwölf Kindertageseinrichtungen bestrebt, die sich in seiner Trägerschaft befindlichen Kindergärten, Horte und Krippen auf hohem fachlichen Niveau stetig weiter zu entwickeln und zeichnet bereits seit Jahren in den Bereichen Bildung, Betreuung und Erziehung erfolgreich Verantwortung.

Im Vordergrund stehen der Schutz und die Partizipation der Kinder in unseren Einrichtungen. Die vorliegende Konzeption der DRK-Kindertagesstätte Wümmekieker beschreibt die Grundlagen der Arbeit am Kind, mit dem Ziel, das pädagogische Handeln für Eltern und die interessierte Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar zu machen.

Eine pädagogische Konzeption ist eine Situationsbeschreibung und damit keine festgelegte Größe; sie wird gelebt und entwickelt sich dadurch kontinuierlich weiter. Wir erhoffen uns, dass sich aus der Lektüre ein kontinuierlicher und wertschätzender Dialog zwischen den beteiligten Erziehungspartnern ergibt, damit die wichtige Aufgabe der Begleitung von Kindern in ihren Bildungsprozessen gelingt.

Osterholz-Scharmbeck, April 2016

Alison Jeben

Ehemalige Abteilungsleitung Kindertagesstätten

3. Einleitung

Vor Ihnen liegt die Konzeption der DRK Kindertagesstätte Wümmekieker.

KONZEPTION!?

Was ist das eigentlich?

Die Konzeption unserer Kindertagesstätte stellt für uns als pädagogische Fachkräfte die Arbeitsgrundlage dar.

Dieser Wegweiser wurde in vielen Stunden gemeinsam mit den Fachkräften erarbeitet. In der Konzeption werden unsere Schwerpunkte aufgeführt und unser Handeln transparent gemacht.

Sie ist auch gedacht als Orientierung für alle Eltern und interessierte Öffentlichkeit, die etwas über unsere Kindertagesstätte erfahren möchten.

Die Konzeption, in schriftlicher Ausführung, beschreibt die Gestaltung der gelebten Pädagogik in unserer Einrichtung.

Es handelt sich dabei u.a. um die Ziele in unserer Arbeit, Rahmenbedingungen, Zusammenarbeit mit Eltern, der Gemeinde und verschiedenen Institutionen. Außerdem beschreibt sie unseren Tagesablauf.

Durch neue Erkenntnisse in der Pädagogik, wechselnde Bedürfnisse der Kinder, Veränderungen in der Personalsituation und sich wandelnde gesellschaftliche Bedingungen werden wir unser bestehendes Grundgerüst stetig reflektieren, verändern und weiterentwickeln und somit regelmäßig fortschreiben.



4. Rahmenbedingungen

4.1 Trägerschaft

Der Träger der DRK-Kindertagesstätte Wümmekieker ist das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Osterholz e.V. mit Sitz in der Bördestraße 23 in 27711 Osterholz-Scharmbeck.

4.2 Kuratorium

Über den Betrieb der DRK-Kindertagesstätte in der Gemeinde Lilienthal wacht ein Kuratorium, das sich aus vier stimmberechtigten Vertretern der Gemeinde Lilienthal und aus vier Vertretern des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Osterholz e.V., sowie ein/eine Elternvertreter*in zusammensetzt. Beratendes Mitglied ist die Leitung der DRK-Kindertageseinrichtungen. Das Kuratorium verabschiedet den Wirtschaftsplan, nimmt die Jahresabrechnung entgegen und entscheidet über wichtige Fragen, wie zum Beispiel über Öffnungszeiten und Richtlinien.

4.3 Entstehung der Einrichtung

Die DRK Kindertagesstätte wurde 1990 mit zwei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe am Neuenkirchener Weg in Lilienthal erbaut. 1992 kam eine Integrationsgruppe hinzu. Nach 25 Jahren musste die Einrichtung aus baulichen Gründen schließen und ein Neubau in unmittelbarer Nähe entstand.



Bedingt durch die steigende Betreuungsnachfrage wurde die neue Einrichtung, die im September 2015 an der Mauerseglerstraße ihren Betrieb aufnahm, um zwei Krippengruppen erweitert. Sie bietet jetzt für 68 Kindergartenkinder und 30 Krippenkinder einen Betreuungsplatz an. Außerdem gab es von 1990 bis zum heutigen Zeitpunkt gravierende Veränderungen, die das Bild der Kindertagesstätte prägten, wie zum Beispiel:

- Erweiterte Öffnungszeiten
- Ausweitung der Betreuung in einem Kindergartenjahr/ Wegfall von Feriendiensten
- Umwandlung von Kindergarten zur Kindertagesstätte
- Mittagessen und Nachmittagssnack in der Einrichtung
- Neubau mit den dazugehörigen, konzeptentsprechenden Räumen und Außengelände



4.4 Umfeld und Einzugsgebiet

Die DRK-Kindertagesstätte Wümmekieker befindet sich in zentraler, trotzdem ländlich ruhiger Lage der Gemeinde Lilienthal. Die Diakonische Behindertenhilfe mit Kleintierhof, ein Reitverein mit Übungsplätzen, das Gelände eines Fußballvereins und Tennisclubs, sowie eine Skateranlage sind in unmittelbarer Nachbarschaft untergebracht.

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, kommen aus allen Teilen der Gemeinde Lilienthal zu uns.

Wir nutzen die Vielfalt der Angebote in der Nachbarschaft für gemeinsame Spaziergänge und gemeinsame Aktionen, denn rundherum gibt es vieles zu entdecken und zu erleben.

Für die Kindertagesstätte notwendige öffentliche Einrichtungen und Geschäfte befinden sich in einem Radius von 2 Kilometern und sind zu Fuß erreichbar, bei größeren Entfernungen ist der Bus – und Straßenbahnverkehr nutzbar.

Da die Einrichtung unmittelbar an der Umgehungsstraße der Gemeinde liegt, ist sie für die Eltern mit dem Auto zentral zu erreichen, bzw. liegt auf der Strecke des Arbeitsweges.

4.5 Anzahl der Betreuungsplätze / Gruppengrößen

In der DRK-Kindertagesstätte Wümmekieker stehen 98 Betreuungsplätze zur Verfügung, davon 30 Krippenplätze für Kleinstkinder von 0 – 3 Jahren sowie 68 Kindergartenplätze für Kinder von 3 – 6 Jahren, darin beinhaltet sind 4 Integrationsplätze.

In den 3 Krippengruppen werden jeweils 10 Kinder von zwei Erzieherinnen betreut. Es findet Einzelintegration statt, die von einer sonderpädagogischen Fachkraft unterstützt wird.

Im Kindergartenbereich gibt es 2 Gruppen mit jeweils 25 Kindern, die von zwei pädagogischen Fachkräften betreut werden. Die Integrationsgruppe betreut 14 Regelkinder und 4 Integrationskinder, unterstützt von zwei pädagogischen Fachkräften und einer sonderpädagogischen Fachkraft.

4.6 Aufnahmekriterien

Die Betriebserlaubnis gewährt eine Aufnahme in der Krippe von 0-3 Jahren und in den Kindergarten mit Vollendung des dritten Lebensjahres.

Die Kindertagesstätte kann mit Terminabsprache besichtigt werden. Dabei werden Informationen konzeptioneller und organisatorischer Art erläutert, sowie Fragen von den Eltern beantwortet.

Im Herbst ist Hauptanmeldezeit für das kommende Kindergartenjahr (Beginn 01.08.) Anmeldeschluss ist am 31.Dezember des Vorjahres. Der Anmeldezeitraum wird auch in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Die Anmeldeformulare können direkt in der Einrichtung abgegeben werden oder in der Gemeinde erfolgen. Unabhängig davon ist eine Anmeldung jederzeit möglich; nach §1 Abs.2 Nr.1a des KiTaG hat jedes Kind nach Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz, sowie nach §1 Abs.2 Nr.1b einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz mit Vollendung des 3. Lebensjahres.

Werden mehr Kinder für den Besuch der Einrichtung angemeldet als freie Plätze zur Verfügung stehen, findet bei der Platzvergabe der §5 Abs.3 KiTaG Anwendung, indem in erster Linie die besonders soziale Situation des Kindes und seiner Sorgeberechtigten berücksichtigt wird.

Die Vergabe der Plätze unter Berücksichtigung des Kriterienkataloges, findet nach Absprache mit der Gemeinde Lilienthal und allen Kindergartenleiter*innen der Gemeinde, im Frühjahr statt. Zusagen werden den Eltern in schriftlicher Form zugesandt.

4.7 Betreuungsvertrag und Gebühren

Den Eltern wird zu Beginn ein Betreuungsvertrag überreicht, dessen Inhalte wirksam werden, nachdem beide Parteien unterschrieben haben.

Die Gebühren für eine Betreuung in der DRK-Kindertagesstätte Wümmekieker sind in der Benutzungs- und Gebührensatzung der Gemeinde Lilienthal geregelt.

4.8 Betreuungszeiten

In unserer Einrichtung gibt es folgende Öffnungszeiten:

Kindergartenbereich

- Gruppe 1/Integrationsgruppe von 8.00 – 14.00 Uhr,
Mo. – Fr., tägl. 3 Betreuungsstunden zusätzlich buchbar in
den Zeiten: 7.00 – 8.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
- Gruppe 2/ Regelgruppe 8.00 – 13.00 Uhr,
Mo. – Fr. + tägl. 2,5 Betreuungsstunden zusätzlich buchbar in
den Zeiten: 7.00 – 8.00 Uhr und 13.00 – 15.30 Uhr
- Gruppe 3/ Ganztagsgruppe 8.00 – 15.00 Uhr,
Mo. – Fr. + tägl. 2 Betreuungsstunden zusätzlich buchbar in
den Zeiten: 7.00 – 8.00 Uhr und 15.00 – 16.00 Uhr
- Halbstündliche Buchungen sind möglich.
- Alle betreuten Kinder nehmen am Mittagstisch bzw. Nachmittagssnack teil.

Krippenbereich

- Gruppe 1/ Regelgruppe von 8.00 – 14.00 Uhr,
Mo. – Fr. + tägl. 3 Betreuungsstunden zusätzlich buchbar in
den Zeiten: 7.00–8.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
- Gruppe 2/ Ganztagsgruppe von 8.00 – 15.00 Uhr,
Mo. – Fr. + tägl. 2 Betreuungsstunden zusätzlich buchbar in
den Zeiten: 7.00–8.00 Uhr und 15.00. – 16.00 Uhr
- Gruppe 3/ Regelgruppe mit Integration von 8.00 – 13.00 Uhr,
Mo. – Fr. + tägl. 2,5 Betreuungsstunden zusätzlich buchbar in
den Zeiten: 7.00–8.00 Uhr und 13.00 – 15.30 Uhr
- Halbstündliche Buchungen sind möglich.
- Alle betreuten Kinder nehmen am Mittagstisch bzw. Nachmittagssnack teil.

4.9 Schließungszeiten

Die Kindertagesstätte hat an 20 Tagen im Kalenderjahr geschlossen. Diese Schließungstage sind den niedersächsischen Ferien angeglichen und liegen größtenteils in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

An zwei Tagen im Kindergartenjahr bleibt unsere Einrichtung auf Grund interner Fortbildungen oder Studientage geschlossen (siehe Aushang oder Elternbrief).

Sollte ein zusätzlicher Studientag im Kindergartenjahr erfolgen, wird dieser im Beirat der Tagesstätte abgesprochen und genehmigt, sowie rechtzeitig durch Aushänge oder Briefe der Elternschaft mitgeteilt.

In allen weiteren niedersächsischen Schulferien ist unsere Einrichtung geöffnet. Es findet immer eine Abfrage statt, um den Betreuungsbedarf zu ermitteln und die Personalplanung darauf abzustimmen.

4.10 Personal

In unserer Einrichtung sind folgende Kräfte beschäftigt:

Pädagogischer Bereich:

- 1 Einrichtungsleitung/ Erzieherin, Fachwirtin für Kindertagesstätten und Zusatzausbildung Krippenfachkraft
- 1 stellvertretende Einrichtungsleitung/ Sonderpädagogin und Fachwirtin für Kindertagesstätten
- 2 Sozialpädagoginnen/ Gruppenleiterin und Springkraft
- 10 Erzieherinnen
- 1 Erzieherin mit Zusatzausbildung Integration und Krippenfachkraft/ Dozentin für Tagesmütter
- 3 Kinderpflegerinnen/ Sozialassistentinnen
- 1 Heilerziehungspflegerin
- 1 Berufsfreiwilligendienstler*in
- Diverse Praktikanten*innen in der Ausbildung zur Erzieher*in oder Sozialassistent*in, für die Schule oder als Eingangspraktikum für ein Studium
- Außerdem unterstützt uns regelmäßig eine Erzieherin im Ruhestand als sogenannte „Vorlese Ulrike“.

Hauswirtschaftlicher – und Reinigungsbereich:

- 1 Küchenleitung/ Hauswirtschaftlerin
- 2 Küchenkräfte
- 2 Reinigungskräfte
- 1 Hausmeister

Im Achten Sozialgesetzbuch ist im §72a festgeschrieben, dass Träger der öffentlichen Jugendhilfe keine Personen beschäftigen dürfen, die rechtskräftig wegen einer oder mehrerer Straftaten verurteilt wurden. Aus diesem Grund müssen alle Beschäftigten und ehrenamtlich Tätigen unserer Kindertagesstätte in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Der Träger stellt dadurch sicher, dass unter seiner Verantwortung keine Personen, die auf Grund einer Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind, in Wahrnehmung von Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder oder Jugendliche beaufsichtigen, betreuen, erziehen oder ausbilden oder einen vergleichbaren Kontakt haben. Dies dient dem Schutz der uns anvertrauten Kinder.

4.11 Räumlichkeiten

Eine ganz wesentliche Komponente bei der Raumgestaltung unserer Kindertagesstätte ist, dass die pädagogische Ausrichtung/ Konzeption mit dem Raumangebot im Einklang steht. Das heißt, dass für die Kinder hier in der Kindertagesstätte Orte - Räume geschaffen wurden, an dem Lebenslust und Weltentdeckung, Selbstbestimmung und Beteiligung, Besonderheit und Gemeinsamkeit gelebt werden können, obwohl es sich um eine Einrichtung mit institutionellen Zwängen handelt. Dieses geht nur, indem wir viel Raum anbieten und ihn öffnen.

Im Krippenbereich steht jeder Gruppe ein eigener Gruppenraum mit angrenzendem Schlaf – und Waschraum mit Wasserspiel - Badelandschaft zur Verfügung. Ein Spielflur und das zugängliche Bistro sind zur unmittelbaren Nutzung möglich. Des Weiteren ist ein großes Außengelände von jedem Gruppenraum und Krippeneingang zugänglich. Der Außenbereich ist vom Kindergartenbereich abgegrenzt und mit krippengerechten Spielflächen und Materialien ausgestattet.



Krippenraum mit Podestlandschaft

Im Kindergartenbereich steht jeder Gruppe ein Gruppenraum mit Wasch – und Garderobenbereich zur Verfügung. Die Gruppenräume haben bestimmte Funktionsschwerpunkte, wie Bauen und Konstruieren, Atelier und Rollenspiel. Alle Räume sind so strukturiert, dass die Anordnung der Einbauten auf den jeweiligen Schwerpunkt abgestimmt ist und Materialien in großen Massen zur Verfügung stehen. Ein Bereich zum Treffen und als Rückzugsmöglichkeit für die Stammgruppe ist in jedem Gruppenraum integriert, unabhängig vom Funktionsschwerpunkt.



Bauen und Konstruieren mit Podesten



Atelier mit Malbank und Fenstersicht



Rollenspiel mit Bühne



Rückzugsmöglichkeit mit Sofa

Außerdem gibt es einen großen Bewegungsraum und ein Bistro zum Frühstück, Mittagessen und für einen Nachmittagssnack. Im Bistro ist eine Kinderküche und Bücherecke vorhanden, so dass ein zusätzlicher Raum für differenzierte Angebote entsteht.



Das Bistro mit Kochzeile und Bücherecke

Das Außengelände ist sehr großzügig und verfügt über vielfältige Angebote. Für den Kindergartenbereich stehen Sand- Kletter- Rutsch – und Matschbereiche zur Verfügung. Außerdem gibt es eine Bolzfläche, Schaukeln und einen naturbelassenen Bereich mit Hölzern zum großflächigen Bauen. Im Krippenbereich sind ein Sand- und Laufbereich, sowie eine Nestschaukel und ein Spielhaus vorhanden. Zwei Materialhäuser für Spielsachen und eine Kinderwerkstatt sind im Außengelände integriert. Im Eingangsbereich ist ein Schuppen für Kinderwagen, Buggys etc. vorhanden.



Folgende weitere Räume stehen der Einrichtung zur Verfügung:

- Küche zur Essenzubereitung mit Lagerraum und Büro
- ein Büro für das Leitungsteam
- ein Mitarbeiteraum
- ein Materialraum
- ein Stuhllager/ Lager für Großmaterialien

- Gäste – Personal – und Behinderten Toiletten
- ein Putz/ Hauswirtschaftsraum
- ein Raum für die Haustechnik

Ein Grundriss und Lageplan sind der Anlage beigelegt.

5. Bildungsauftrag / Rechtsgrundlagen

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz § 22 Abs.2 definiert unseren Auftrag im Kindertagesstättenbereich folgendermaßen:

Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung zu vereinbaren, indem ganztägige Öffnungszeiten, flexible Betreuungszeiten und geringe Schließzeiten angeboten werden.

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder von Januar 2005 sind die Bildungsziele in Lernbereiche und Erfahrungsfelder festgelegt.

Die niedersächsischen Kindergärten sind verpflichtet sich in ihrer Arbeit und Konzeption daran anzulehnen.

Bildung ist eine der offiziellen Aufgaben des Kindergartens.

Die Kinder sollen bei uns Erfahrungen sammeln und sich weiterentwickeln können. Sowohl geistig und sozial, als auch körperlich und emotional.

Intelligenz hat viele Kategorien: Es gibt die kognitive Intelligenz, aber auch die soziale-emotionale Intelligenz und nicht immer sind beide gleichermaßen entwickelt. Nach neuesten Erkenntnissen amerikanischer Forschungen ist nicht der Intelligenzquotient entscheidend für Erfolg im Leben, sondern vor allem die emotionale Intelligenz. Auf der Grundlage des Tagesausbaubetreuungsgesetzes (TAG) hat der Landkreis Osterholz die Förderung des Kindertagesstättenbereiches in den Jugendhilfevereinbarungen verstärkt. Einerseits wurden in allen Gemeinden Krippen eingerichtet, damit auch Kinder unter drei Jahren bei Bedarf institutionell betreut werden können. Des weiteren – und das betrifft auch unsere Kindertagesstätte - wurde flächendeckend im ganzen Landkreis für alle Vorschuleinrichtungen ein zweijähriges Qualitätsprojekt initiiert.

An dieser Qualitätsoffensive auf der Grundlage des Nationalen Kriterienkataloges beteiligen sich alle DRK-Kindertageseinrichtungen. Die Maßnahme begann im Frühjahr 2007, der Abschluss war Ende 2008.

6. Erziehung, Bildung, Betreuung

„Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung.“

(Aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

6.1 Bild vom Kind und Rolle der pädagogischen Fachkraft

Bedürfnispyramide

Jedes Kind hat Bedürfnisse!



Unser Bild vom Kind ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Eines unserer Ziele ist es, die Stärken, Kompetenzen und Interessen der Kinder zu erkennen und sie dadurch in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Wir sehen Kinder als aktive Wesen, die ihre Bildungsprozesse selbst gestalten und die Welt begreifen und erkunden möchten. Kinder haben ein ausgeprägtes Interesse daran, Wissen zu erlangen und müssen nicht erst zum Lernen gedrängt werden. Es passiert ganz von allein. Wir sehen uns in diesem Kontext als Ko-Konstrukteure, die die Entwicklung und Bildung der Kinder begleiten und mit ihnen gemeinsam die Welt entdecken. Im sozialen Miteinander bilden und entwickeln sich die Kinder. Jedes Kind wird von uns als Individuum betrachtet, das sich mit seinen ganz eigenen Interessen und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringt. Wir erkennen die Vielfalt unserer Kinder an und verstehen sie als Bereicherung für unseren Alltag in der Kindertagesstätte. Wir achten die Rechte der Kinder, wie zum Beispiel das Recht auf Bildung, das Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel und das Recht auf die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Die Partizipation der Kinder ist uns sehr wichtig, denn nur, wenn Kinder eigene Entscheidungen treffen dürfen und wir ihnen auf Augenhöhe

begegnen, mit ihnen in den Dialog treten, vermitteln wir ihnen, was Demokratie bedeutet und stärken ihr Selbstwertgefühl, ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit. Wir geben unseren Kindern genügend Raum, um sich frei entfalten zu können. Auch die Unterstützung in Konfliktsituationen ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Die Vermittlung von Werten und Normen ist ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit und gehört für uns genauso dazu, um die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung zu fördern. Elementar für die Bildung und Erziehung in der Kita ist die Entwicklung einer sicheren Bindungsbeziehung zu jedem einzelnen Kind, die wir durch ein hohes Maß an feinfühligem und verlässlichem Verhalten schaffen.

6.2 Kinderschutz

Den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a, SGB VIII) nehmen wir hier in der Kindertagesstätte Wümmekieker wahr. Zentrales Ziel ist, dass kein Kind Schaden durch Vernachlässigung oder Missbrauch – auch elterlicher Rechte - erleidet. Der öffentliche Jugendhilfeträger ist gesetzlich verpflichtet, das „Wächteramt“ des Kinderschutzes zu übernehmen. Deshalb wurde zwischen dem Jugendamt Osterholz und der Gemeinde Lilienthal eine Vereinbarung geschlossen, die sicherstellt, dass im Verdachtsfall verschiedene Fachkräfte nach festgelegter Vorgehensweise, ggf. unter Zuhilfenahme einer insofern erfahrenen Fachkraft, eine Risikoabschätzung vornehmen und bei begründetem Verdacht entsprechende Maßnahmen einleiten.

Im Fokus dabei steht immer das Kind – das Wohl des Kindes

6.3. Lernbereiche

Im Bereich der Erziehung, Bildung und Betreuung arbeiten wir nach den Richtlinien des niedersächsischen Orientierungsplanes.

Hier werden folgende Bereiche angesprochen:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

In den DRK Kitas findet emotionale Entwicklung und soziales Lernen statt. Voraussetzung sind zuverlässige, authentische Bezugspersonen im Alltag. Unter „emotionale Entwicklung“ wird verstanden, sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu sein, diese ausdrücken und zulassen zu können, sowie die Fähigkeit zu besitzen, die Gefühle anderer wahrzunehmen und deuten zu können. Durch mitverantwortliches eingebunden sein im Alltag, verbunden mit dem Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit, kann sich ein positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein entwickeln. **Soziale Fähigkeiten bilden die Grundlage für ein gelungenes Miteinander in allen sozialen Strukturen, wie Familie, Kita, Schule, Beruf usw.** Diese sozial-emotionalen Kompetenzen, die Kinder bei uns im Zusammensein mit anderen Kindern, z. B. im Spiel, in Einzel – und Gruppenangeboten, in der Krippen – und Kindergartenzeit erwerben, bilden sich im weiteren Verlauf von Institutionen aus.



2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Durch den Erwerb kognitiver Fähigkeiten und Erfahrungen ordnet sich für Kinder ihr Bild von der Welt. Das geschieht sowohl im Spiel, als auch in weiteren Formen handelnder Auseinandersetzungen (z.B. durch Sprache, Gestik, Mimik, durch Körperwahrnehmung und Bewegung) mit Menschen und Dingen. In den DRK Kitas wird eine einladende Lernatmosphäre geschaffen durch Räume, die klar und übersichtlich strukturiert sind und eine Vielfalt an Materialien zum Kennenlernen und Ausprobieren bereithalten. Kinder werden in ihrer Lernfreude und Neugierde ermutigt und unterstützt, indem der Erwachsene diesen Prozess beobachtet und begleitet. Das Interesse der Kinder bildet die Grundlage der pädagogisch aufbereiteten Angebote.



3. Körper – Bewegung – Gesundheit

Durch viel Bewegung aber auch durch Entspannungsphasen wird das Körperbewusstsein der Kinder gefördert. Daher ist ein ausgeglichenes

Angebot an Bewegungs- und Entspannungsübungen sehr wichtig. Denn ein aktives und ausgeglichenes Kind ist weniger Krankheits- oder Unfallgefährdet. Durch Bewegung und Wahrnehmung wird bei Kindern die soziale, kognitive und motorische Entwicklung gefördert.



4. Sprache und Sprechen

Die sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die gesprochene Sprache ist für uns die wichtigste Kommunikationsform. Sprache drückt sich über Mimik, Gestik, Töne, Zeichen und Bilder aus. Für die Kinder ist es eine der wichtigsten Lernleistungen. Durch die Sprache nehmen wir immer Kontakt mit Menschen auf. Sprachliche Bildung ist grundsätzlich in unseren Alltag integriert. Wir bieten Kindern individuelle Möglichkeiten ihr Sprachvermögen zu erweitern.



Vorlesestunde

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Wir bieten in den DRK-Kindertagesstätten viele Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern. Kinder streben nach Autonomie in den Bereichen häusliches Tun, technische und handwerkliche Fertigkeiten, Umgang mit technischen Geräten des Alltags; hier können die Kinder zur Erlangung ihrer Selbständigkeit im alltäglichen Leben Erfahrungen sammeln. Diese wertvollen Erfahrungen steigern das Selbstwertgefühl und motivieren weitere Fähigkeiten zu erlangen. Die Kinder lernen sich zunehmend in vielen Bereichen selbständig zu versorgen, je nach Alter, immer mehr.



6. Mathematisches Grundverständnis

Wir ermöglichen den Kindern ihr mathematisches Grundverständnis weiter zu entwickeln und zu vertiefen. Auf spielerische und experimentierende Weise geben wir ihnen die Gelegenheit zur Auseinandersetzung, für die Erforschung von Materialeigenschaften, das Kennenlernen von natur- und wissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten, das Erfassen von Mengen und Raumlage, ordnen, vergleichen, zählen, sortieren, messen etc., das Kennenlernen von geometrischen Grundformen sowie die Dimension „Zeit“.



7. Ästhetische Bildung

Unter ästhetischer Bildung wird eine ganzheitliche und vielfältige Ermöglichung von Anreizen verstanden, welche Selbstbildungsprozesse und emotionale Erfahrungen in der sinnlichen Reizerfahrung durch verschiedene Materialien sichergestellt. Unter sinnlichen Erfahrungen wird riechen, schmecken, hören, sehen und tasten in Kontakt mit der Umwelt verstanden. In DRK Kindertagesstätten werden die Kinder ermutigt unterschiedliche Materialien zu nutzen und zu experimentieren.



8. Natur und Lebenswelt

Unter dem Lernbereich Natur und Lebenswelt wird die Begegnung mit der Natur und ihren verschiedenen Erscheinungsformen im Umfeld des Kindes verstanden. Dies beinhaltet die Ermöglichung und Anreizsetzung zum Erforschen ihrer physikalischen und materiellen Welt, sowie selbständiges Experimentieren und Forschen. Weiter werden Gelegenheiten gegeben zu logischem Analysieren von Ursache- und Wirkungszusammenhängen.



9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

Kinder stellen existenzielle Fragen und sind von sich aus aktiv und bestrebt ihrer Welt einen Sinn zu geben und Antworten zu finden auf verschiedene und besondere Fragen. Dies braucht die Wertschätzung auch anderer Kulturen und Begleitung der Kinder mit ihren unterschiedlichen Fragestellungen und der damit verbundenen Antwortsuche.

In den DRK Kindertagesstätten gelten die Richtlinien Neutralität, Universalität, Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Unabhängigkeit; das meint die Unterstützung und Förderung des Kindes in diesen Bildungsbereichen durch die Ermöglichung positiver Grunderfahrungen, wie Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein als Kind.

6.4 Ziele

„Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung. Dieser Auftrag des SGB VIII aus dem Jahre 1991 an die Kindertagesstätten wird im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in den §§ 2 und 3 aufgegriffen und der eigene Bildungs- und Erziehungsauftrag ausdrücklich genannt.“ (Niedersächsisches Kultusministerium 2005, S. 8)

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind die Stärkung von Kompetenzen. Zu diesen Kompetenzen zählen die Ich-Kompetenzen, die Sozialkompetenzen, die Sachkompetenzen und die lernmethodischen Kompetenzen. Der Begriff „Kompetenzen“ ist ein ganzheitlicher Begriff, der die Aneignung von praktischen und kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten und Wissen einschließt. Der Begriff schließt auch Gefühle, Haltungen, Motivation und Werte ein. (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2014, S. 27) „Diese übergreifenden Kompetenzbereiche stehen in enger Wechselbeziehung zueinander. In ihrem Zusammenspiel sind sie darauf gerichtet, Kinder in ihrem selbstständigen und verantwortlichen Mitgestalten zu stärken.“ (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2014, S. 27)

- Durch die Stärkung der Ich-Kompetenzen sollen die Kinder ein positives Selbstkonzept herausbilden.
- Die Stärkung der Sozialkompetenzen hat zum Ziel, den Kindern soziale Beziehungen zu ermöglichen und den respektvollen Umgang miteinander zu erlernen.
- Durch die Stärkung der Sachkompetenzen eignen sich die Kinder die Vielfalt ihrer Lebenswelt an.
- Die Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen hat zum Ziel, die Kinder für das Lernen an sich zu sensibilisieren und dafür, wie und was sie lernen.

6.5 Bedeutung des kindlichen Spiels

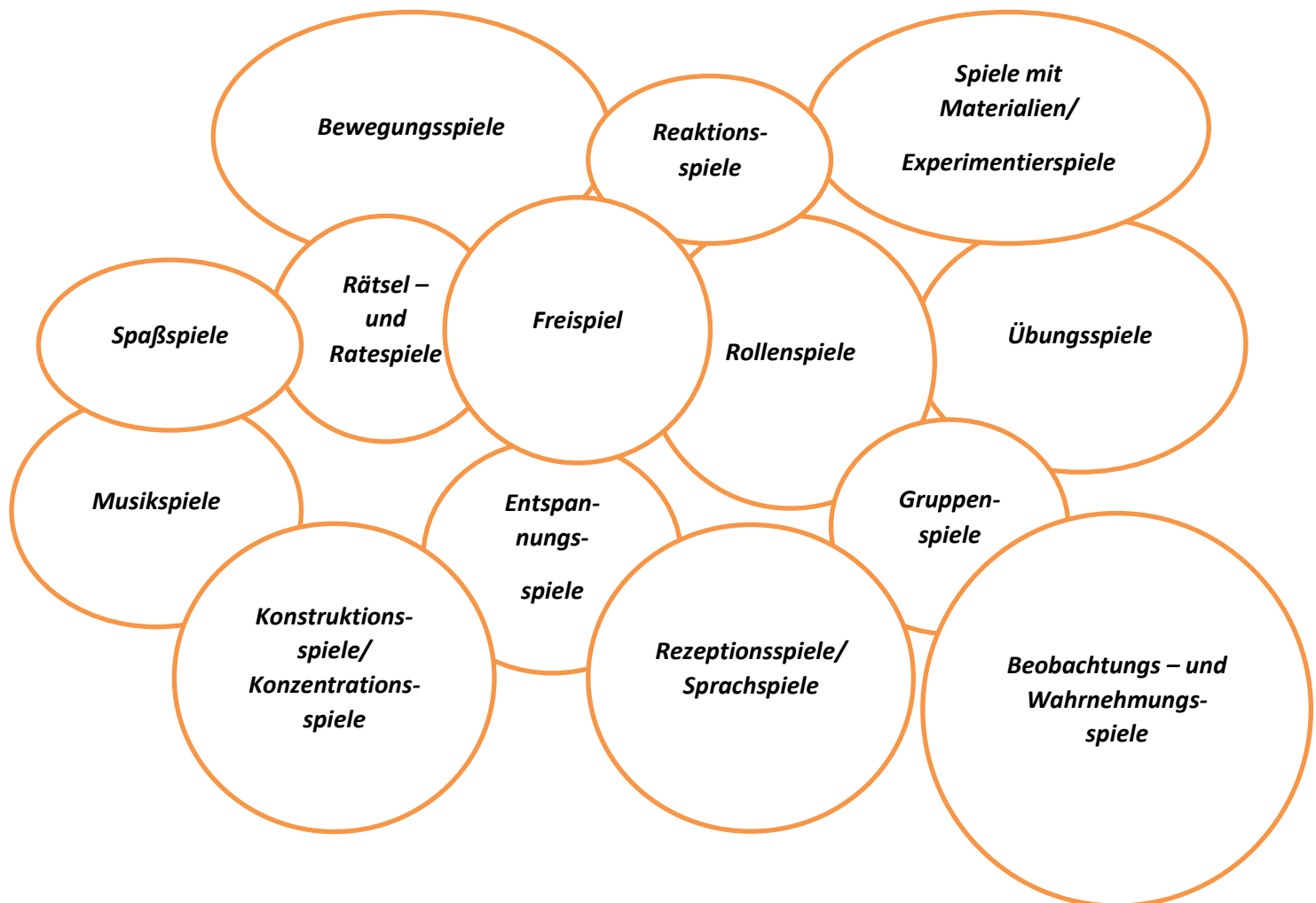
Das Spiel der Kinder stellt eine selbstbestimmte Tätigkeit dar, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Für Kinder ist das Spiel Wirklichkeit und für die Spielenden ist allein die Handlung in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen wesentlich und nicht ihr Ergebnis. Kinder gestalten spielend soziale Beziehungen und schaffen sich die passenden Bedingungen; sie verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinen Inhalten. Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels. Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes und ganzheitliches Lernen mit allen

Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend zu gestalten, gebrauchen Kinder ihre Fantasie. (Berliner Bildungsprogramm 2014, S.38)

Kinder erproben verschiedene Fähigkeiten wie die sinnliche Wahrnehmung, die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, ihre Sorgfalt, Konzentration, Problembewältigungskompetenzen, Ausdauer, Rücksichtnahme, Geduld, Engagement und vieles mehr. Zum Spielen benötigen Kinder Zeit und eine vertraute Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. (Niedersächsisches Kultusministerium 2005, S.37).

Wir setzen uns mit der Bedeutung der unterschiedlichen Spielformen für die Bildungsprozesse des Kindes auseinander und beziehen diese Erkenntnisse bewusst und gezielt in unser pädagogisches Handeln ein.

Spielend probieren die Kinder sich und die Welt aus, durch:



6.6 Der situationsorientierte Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit richten wir uns nach dem situationsorientierten Ansatz. Demnach orientieren wir uns an der Lebenssituation, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder und setzen da an, wo das jeweilige Kind steht. Kinder lernen zunächst vorwiegend handlungs- und erfahrungsbezogen. Emotionale Prozesse, aktuelle Bedürfnisse und Spontanität spielen beim Lernen eine wichtige Rolle. Der situationsorientierte Ansatz bietet die Möglichkeit, an die Interessen des Kindes, beziehungsweise der Gruppe anzuknüpfen und auf aktuelle Ereignisse flexibel einzugehen. Außerdem können erlebnis-, gedanken- und handlungsbezogene Lernweisen integriert und auf den vorhandenen Erfahrungsbereich aufgebaut werden. Er bietet auch die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Erfahrungen und Erlebnisse der einzelnen Kinder für die Kommunikation untereinander zu nutzen und den Kindern angemessene Hilfe zur Verarbeitung von Konflikten zu geben. Wir geben den Kindern Anregungen und Möglichkeiten, in deren Rahmen sie ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können. Zu unseren Aufgaben gehört, sich durch Beobachtungen und in Gesprächen ein Bild vom Kind in der Kindertagesstätte und von seinen familiären Verhältnissen zu machen. Hieraus entwickeln wir die Auswahl und Strukturierung der Erziehungs- und Bildungsarbeit. (vgl. Krenz, 14.06.2016)



Auf den situationsorientierten Ansatz baut die Projektarbeit in unserer Kindertagesstätte auf. Durch unsere Beobachtungen aber auch eigene Ideen und interessierte Fragen der Kinder entstehen neue Angebote die wir in Form von Projektarbeit umsetzen. Wichtig hierbei ist uns, alle Lernbereiche anzusprechen, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, je nach eigenen Fähig- und Fertigkeiten mit einzusteigen. Unsere Gruppenräume mit ihren Schwerpunkten unterstützen die Vielfalt. Ziele der Projektarbeit sind es, möglichst viele Kinder anzusprechen, das Selbstbewusstsein zu stärken, die Selbständigkeit zu fördern, das Kind dort „abzuholen“ wo es steht und Lerninhalte sowie Sachwissen spielerisch zu vermitteln. Der Zeitraum einer Durchführung eines Projektes ist flexibel und richtet sich nach

dem Inhalt sowie den Bedürfnissen der Kinder. Das Projekt wird in der gesamten Kindertagesstätte durchgeführt.

6.7 Pädagogik der Vielfalt



Wir leisten in unserer Kindertagesstätte einen wesentlichen Beitrag zur Anerkennung von Diversität, indem wir alle Kinder für den Umgang mit Vielfalt, Offenheit und Toleranz, sowie Vorurteilen und Diskriminierung sensibilisieren. Kinder sollten in der Kindertagesstätte inklusiv, vorurteilsbewusst und geschlechtersensibel gebildet und erzogen werden. Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit, sich in die Gruppe einzubringen und wird von uns seinem Entwicklungsstand entsprechend begleitet und gefördert.

Wir betreuen in unserem Krippen – und Kindergartenbereich zusätzlich Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Neben einer heilpädagogischen Fachkraft stehen wir in enger Kooperation mit verschiedenen Fachstellen.

Gerade wenn es um die spezielle und individuelle Förderung von Kindern geht, ist eine gute, intensive und konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern von größter Notwendigkeit.

7. Unser Arbeitsansatz

7.1 So arbeiten wir

Alle Kinder im Kindergarten – und Krippenbereich haben feste Gruppenzugehörigkeiten, was die Bindungsperson und den Raum betrifft. Besonders wichtig ist die Nähe in der Eingewöhnungszeit. Es gibt wiederkehrende, gruppeninterne Rituale, Begegnungen, Mahlzeiten und Angebote, die den Kindern im Alltag als Zugehörigkeit bzw. als „Zuhause“ dienen sollen.

Immer wiederkehrende Rituale, wie der Morgenkreis, der die Orientierung auf den Tag gibt, das gruppenübergreifende Frühstück im Bistro, die gemeinsamen

Erzählrunden und Aktionen, wie Turnen oder Ausflüge, das gemeinsame Spielen im Garten, sowie der Freitagskreis, geben Übersicht und Struktur im Verlauf eines Tages und der Woche in der Einrichtung.

Auch im Nachmittagsbereich gibt es diese festen Strukturen, unterbrochen von einer Freispielzeit oder Schlafenszeit in der Krippe, in denen die Kinder wiederum die Möglichkeit bekommen, selbstbestimmt ihrem Verlangen und ihren Bedürfnissen nachzukommen.

Die Kinder haben die Möglichkeit nach der Begrüßung und der Orientierung auf das besondere Tagesgeschehen, nach ihrer Lust, ihrem Impuls und ihrer Neugier zwischen den Räumen, einen Ort zu suchen, an dem sie sich ausprobieren können. Auch die Wahl des Spielpartners*in bzw. Spielgruppe oder Einzelspiel liegt in der eigenen, individuellen Entscheidung jedes Kindes (siehe Tagesablauf).

Dabei bieten die verschiedenen Bildungsräume (siehe 4.11) eine Palette an Möglichkeiten zum Spielen und Gestalten, zum Räumen und in andere Rollen zu schlüpfen, zum Reden und Bewegen, zum Toben und Bauen, zum Essen und Forschen, zum Waschen und Putzen...

Die Kinder bekommen die Möglichkeit auf Entdeckungsreise zu gehen, immer mit dem Gedanken sich zu entfalten und die eigenen Potenziale zu erkennen, um Selbstvertrauen und Zuversicht gewinnen zu können.

Geplante Angebote und Aktionen, gruppenübergreifende Projekte und Feste werden in die Freispielzeit integriert und gemeinsam gestaltet.

Im Krippenbereich sind wesentlich mehr feste, wiederkehrende Abläufe und Rituale verankert, die besonders Krippenkinder benötigen, um Sicherheit und Klarheit zu erlangen (siehe Tagesablauf).

Auch in der Krippe werden in der Freispielzeit gruppenübergreifende Aktionen angeboten, regelmäßige Treffen im Bewegungsraum, sowie das Mitmachen beim großen Freitagskreis (für die Krippenkinder, die Lust haben) und zu Angeboten im Kindergartenbereich.

Am Nachmittag treffen sich alle Kinder der Einrichtung um 15:00 Uhr im Bistro zum Nachmittagssnack, der sogenannten „Knusperrunde“, um danach den Tag mit kleinen Angeboten gemeinsam zu beenden.

Wir sind als Team im stetigen Austausch und in Reflektion unserer pädagogischen Arbeit, insbesondere über Strukturen, Rituale und Gestaltung von Angeboten. Deshalb wird es immer wieder zu Veränderungen der Schwerpunkte kommen, nicht zuletzt auch deshalb, weil wir im Austausch mit den Kindern sind und sich jedes Jahr eine andere Gruppenkonstellation bildet. Diese Veränderungen sind gewollt und verstehen sich als lebendige Gestaltung unserer Arbeit.

7.2. Tagesablauf im Kindergarten und in der Krippe

Kindergarten

Krippe

	7:00 Uhr	
-Frühbetreuung für angemeldete Kinder		-Frühbetreuung für angemeldete Kinder
Öffnung des Bistros zum gruppenübergreifenden Frühstück bis	10:00 Uhr	
	8:00 Uhr	
-Bringen und Ankunft der Kinder bis 8:30 Uhr		-Bringen und Ankunft der Kinder
-Morgendliche Orientierung für den Tag „Morgenkreis“		-Zeit für Tür und Angelgespräche
		-Freispiel
-gruppenübergreifendes Spielen	9:00 Uhr	-gemeinsames Frühstück
-freies Spiel, Drinnen und Draußen		-Sauberkeitserziehung (Toilettengänge/ Wickeln)
-Ende der Frühstückszeit (ca. 10:00 Uhr)		Händewaschen
-gruppenübergreifende Angebote	10:00 Uhr	-Freispiel
-Projektarbeit		-gruppenübergreifendes Treffen
-Vorschulangebote		-kleine Angebote
	11:45 Uhr	-Badespaß
		-Spielen im Außenbereich
		-Mittagessen
	12:00 Uhr	
-gestaffeltes Mittagessen bis ca. 14:00 Uhr	-	- Fertigmachen für die Mittagsruhe
-Zähneputzen		- Mittagsschlaf oder Freispiel
-gruppeninterne Abschlussrituale		
	13:00 Uhr	
-Beginn der Abholzeit (halbstündlich bis 16:00 Uhr)		-Beginn der Abholzeit (halbstündlich bis 16:00Uhr)
-kurze Übergabegespräche		-Übergabegespräche
-gruppenübergreifende Spätbetreuung		
- Angebote Draußen/Drinnen		
	14:00 Uhr	
		-Aufwachphase
		-Sauberkeitserziehung
		-Freispiel Draußen/Drinnen
	15:00 Uhr	
-Gemeinsame Knusperrunde im Bistro/ Angebote bis zur Abholung		
	16:00 Uhr	
-Ende der Betreuungszeit		

7.3 Kinder unter 3

Kleinstkinder brauchen das Höchstmaß an Aufmerksamkeit und liebevoller Zuwendung. Die Krippenkinder laufen in der Kindertagesstätte eben nicht neben her, sondern werden so wie die Jüngsten in der Natur wahrgenommen und fesseln unsere Aufmerksamkeit.

In keinem Alter sind wir je wieder so aufnahmefähig, wissbegierig und von allem Neuen fasziniert. Und in keinem Alter brauchen wir je wieder so viel Nähe von den uns vertrauten Menschen, um uns die Welt um uns herum zu erschließen. So liegen den pädagogischen Fachkräften die Kleinsten ganz besonders am Herzen. Sie bieten ihnen Geborgenheit und Sicherheit, geben ihnen Selbstvertrauen und Zuversicht, um die ersten Schritte auf die einzigartige Entdeckungsreise „Leben“ zu gehen.

Eine Besonderheit unseres Hauses - bedingt durch Jahrzehnte lange Krippenerfahrung - sind behutsame Begegnungen zwischen „Groß und Klein“. Im Laufe der Jahre ist ein bemerkenswerter, verantwortungsvoller und selbstverständlicher Umgang der älteren Kinder gegenüber den Krippenkindern gewachsen. Diese Erfahrungen werden interessanter Weise von einer Generation Kindergartenkinder zur nächsten weitervermittelt.

Kinder lieben Kinder, ob sie Gleichgesinnte sind oder nicht. Insbesondere ältere Kinder üben eine starke Anziehungskraft auf die Jüngsten aus. Sie fungieren für sie schnell als Vorbilder und werden genau beobachtet. Wenn zum Beispiel die Krippenkinder beim wöchentlichen Freitagskreis teilnehmen und alle großen Kinder sitzen, tun sie dieses nach kurzer Zeit auch. Wenn hier gesungen oder getanzt wird, trauen sie sich viel schneller mitzumachen, als wären sie unter sich. Durch diese Begegnungen entsteht das Gefühl einer großen Gemeinschaft.

Sozialverhalten, Verantwortungsbewusstsein, das Gespür eine Gemeinschaft zu bilden und Empathie finden hier einen guten Nährboden.

Ein Beispiel: Die „großen Jungs“ unterbrechen ihr Spiel im Bewegungsraum, sobald ein Krippenkind hinzukommt. Die jüngsten Kinder dürfen sich von den Kindergartenkindern wertgeschätzt fühlen und nehmen ihrerseits die Großen ernst.

Die Erfahrung zeigt, dass diese Begegnungen zwischen Groß und Klein wertvolle und prägende Erlebnisse sind.

Auch wenn alle Kinder ihre Stammgruppen haben, sind die gruppenübergreifenden Begegnungen ein fester pädagogischer Baustein unserer Arbeit mit den Kleinen.

Bestandteile dieser Begegnungen sind der wöchentliche Freitagskreis, projektbezogene Angebote und Feste. Zusätzlich treffen sich die Kinder täglich im Flurbereich und zum Teil auf dem Außengelände.

Das pädagogische Fachpersonal des ganzen Hauses achtet stets auf einen freundlichen Umgang unter den Kindern.

Die räumliche Grenze zwischen Kindergarten – zum Krippenbereich ist transparent gestaltet. Das Bistro und die Integrationsgruppen des Kindergartens sind durch einen Tür mit der Krippe verbunden.

Allen drei Krippengruppen steht ein großzügiger Gruppenraum zur Verfügung. Da Kleinstkinder entwicklungsbedingt die meiste Zeit des Tages auf der Erde verbringen, gibt es zwar Tische für das Frühstück, das Mittagessen und kleine Angebote, ein Großteil des Gruppenraumes ist jedoch Tisch- und Stuhlfrei. Eine fest eingebaute Podestlandschaft die Bewegung, Erforschen, Verkriechen, Entdecken und Spielen, sowie Entdeckung aus verschiedenen Perspektiven ermöglicht, ist in jeden Gruppenraum eingefügt. Eine großzügige Teppichfläche ist vorhanden. Alles was die Großen vormachen, möchten die Kleinen unwillkürlich nachahmen. Dafür steht ihnen eine Puppen-bzw. Alltagsecke zur Verfügung. Hier gibt es diverse Utensilien, die zum Rollenspiel einladen. Zum Kennenlernen, Ausprobieren, zum Schütten und Rollen sind unterschiedlichste Konstruktions – und Alltagsmaterialien vorhanden.

Da gerade Kleinkinder unvermittelt müde werden und sich ab und zu für kurze Zeit erholen müssen, grenzt direkt an den Gruppenraum der Schlafraum mit Schlafgelegenheiten für alle Kinder. Dieses gilt auch, wenn Kinder regelmäßig ihre Zeit zum Schlafen benötigen. Die Waschräume sind neben Waschbecken, Wickeltisch und Krippentoilette mit Wasserlandschaften ausgestattet. Diese Ausstattung bietet den Kindern die Möglichkeit Sinneserfahrungen zu machen, sowie alle Wasch- und Toilettenrituale je nach individuellem Entwicklungsstand weitgehend selbständig zu erledigen. Der Flurbereich und das große Außengelände werden von den Krippenkindern mit Freude erforscht und bespielt. Dabei werden zu Beginn des Kindergartenjahres die Sandkiste, die Nestschaukel und ein Spielhaus bevorzugt.

7.4 Eingewöhnung und die Bedeutung von Bindung

Bindung ist die Voraussetzung für Bildung, dabei ist das erste Lebensjahr absolut entscheidend. Macht ein Kind in dieser Zeit mit seiner vertrauten Bezugsperson positive Bindungserfahrungen, so entwickelt es Sicherheit und persönliche Stabilität.

Gleichzeitig verfügt ein Kleinkind über vielfältige Möglichkeiten zu lernen. Wird also dem Bedürfnis des Kindes nach einer sicheren Bindung Rechnung getragen, ist dies ein entscheidender Schritt für die frühkindliche Bildung. Bindung und Lernen sind also insbesondere zu Beginn des Lebens untrennbar miteinander verbunden.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch mit ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Wir sind uns der Wichtigkeit des Bindungsaufbaues in dieser ersten Zeit sehr bewusst und arbeiten seit vielen Jahren im Krippen – sowie Kindergartenbereich mit dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Laewen, Andrés und Hédervári) .

Das heißt, dass eine sehr vertraute Bindungsperson das Kind in den ersten Tagen/Wochen begleitet und dann nach stetigen, gemeinsamen Absprachen mit dem pädagogischen Personal in kleinen Schritten „den Rückzug antritt“. Der Eingewöhnungsprozess gestaltet sich bei jedem Kind individuell, jedoch sind für uns die 6 Phasen ein wichtiges Instrument einen sicheren Bindungsaufbau zu gewährleisten. In dieser Zeit ist es hilfreich, wenn keine gravierenden Veränderungen stattfinden wie z.B. ein Umzug, die Geburt eines Geschwisterkindes oder die Umstellung gewohnter Rituale. Zum besseren Verständnis gibt es im Krippenbereich einen Informationsbrief zur Eingewöhnung.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum Einen von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt und grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen , dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt und auch immer wieder mal in Frage stellt.

7.5 Übergang von Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten beginnt einige Wochen vor Beendigung des Kindergartenjahres im Sommer. Gestartet wird mit den so genannten „Kennenlerntagen“. Die Mitarbeiterinnen aus dem Kindergartenbereich besuchen die Krippengruppen, um einen ersten Kontakt mit den wechselnden Kindern aufzunehmen.

Nach dieser Phase werden die Besuche im Kindergartenbereich gestartet. Dafür wird ein zeitlicher Rahmen abgestimmt, der eine Kontaktaufnahme zu den Räumlichkeiten, den pädagogischen Fachkräften und den Kindergartenkindern ermöglicht und in den einfachen Spielsituationen angeboten werden können. Diese Treffen werden von den vertrauten Krippenfachkräften begleitet. Alle pädagogischen Fachkräfte, einschließlich aus der Früh-, Nachmittags- und Vertretungsbetreuung nehmen daran teil. Diese Zusammentreffen finden täglich in der Freispielphase statt.

Im nächsten Schritt beginnen die „Besuchswochen“ und enden mit der Schließungszeit der Kindertagesstätte. In dieser Zeit besuchen die zukünftigen Kindergartenkinder täglich in Begleitung einer Krippenerzieherin alle Kindergartengruppen. Neue Kontakte zu anderen Kindern werden geknüpft, die Beziehungen zu den Erzieherinnen festigen sich, der Tagesablauf mit seinen Strukturen und Ritualen wird kennengelernt. Die Kinder können sich so ganz individuell mit dem Ablauf und dem neuen Spielgeschehen vertraut machen.

Begleitend wird eine Fotocollage mit den wechselnden Krippenkindern erstellt und dient der Visualisierung und Orientierung auf den neuen Betreuungsbereich.

Diese wird an der gläsernen Zwischentür installiert, so dass die Kinder aus dem Krippen – und Kindergartenbereich gemeinsam erkennen können, wer nach den Ferien in den Kindergarten bzw. in welche Gruppe wechselt.

Am Ende der Besuchswochen können die Kinder auch ohne vertrauter Begleitung einer Krippenfachkraft im Kindergarten spielen, an Angeboten teilnehmen, ihr Frühstück im Bistro einnehmen und das Kindergartenaußengelände nutzen.

Nach der Schließungszeit treffen sich erstmal alle Krippenkinder in ihrer vertrauten Umgebung (Krippengruppe) wieder, um ein sicheres Ankommen in der Tagesstätte zu gewährleisten. Erst dann wird der Abschied aus der Krippengruppe für die Kinder gestaltet. Die „Wechseltage“ starten. Am letzten Tag in der Krippe leeren die Erzieherinnen zusammen mit den Kindern die Eigentumsfächer und es wird symbolisch eine Tasche für „die große Reise“ gepackt. Eine kleine Abschiedsfeier im Kinderkreis wird zelebriert, um das Kind zu würdigen.

Ab dem festgelegten Beginn im Kindergartenbereich wird in Anlehnung des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ zusammen mit der elterlichen Begleitperson die eigentliche Eingewöhnung gestartet. Diese gestaltet sich sichtbar einfacher, da viele Gegebenheiten bekannt und vertraut sind.

Durch den Verbleib der jüngeren Krippenkinder in den Gruppen entsteht eine neue Gruppenkonstellation und -dynamik. Diese beiden Aspekte sind beachtenswert und deren Bedeutung wird mit in die pädagogische Arbeit in der Eingewöhnungsphase einfließen.

Bedeutung für das Krippenkind:

- Eine neue Stellung bzw. Rollenfindung innerhalb der Gruppe.
- Sich bewusst werden, zu den „Großen“ zu gehören.
- Die Erzieherin in der Eingewöhnungszeit zu „teilen“.
- Die Anwesenheit der anderen Eltern zu akzeptieren!

Berücksichtigung folgender Fragen:

- Wo ist meine Mama?
- Wo sind meine alten Freunde?
- Möchte ich diese Situation?
- Bin ich schon bereit für meine neue Stellung?

Erweiterung der Sozialkompetenzen und Sachkompetenzen:

- Vorbild sein (z.B. am Tisch sitzen bleiben)
- Strukturen des Tagesablaufs aktiv mitgestalten (z.B. Spielzeug aufräumen)
- Den neuen Kindern Hilfestellungen geben
- Im Spiel neue Kontakte knüpfen
- Sachgemäßer Umgang mit Spiel- und Bastelmaterial, Besteck und Pflegeutensilien
- Systemisches Handeln verfeinern
- Begriffsbildung erweitern

Erweiterung und Festigung der altersentsprechenden Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins:

- Kleine Aufträge übernehmen
- Weniger Hilfestellung durch die Erzieherin
- Eigenverantwortliches Handeln
- Problemlösungsstrategien entwickeln

Die Veränderung der Gruppenstruktur und die Umstellung des gewohnten Alltags stellt für die verbleibenden Kinder eine große soziale und emotionale Herausforderung dar und wird daher mit viel Feinfühligkeit und mit individuellen Hilfestellungen seitens der Erzieherin gestaltet.

7.6 Altershomogene Gruppenarbeit (MINI-MIDI-MAXI)

Ein wichtiger Bildungsprozess ist bei uns im Kindergartenbereich, neben dem altersgemischten Miteinander im Kindergartenalltag, die altershomogene Gruppenarbeit. Wir unterteilen die Kinder in Altersgruppen, die wir als „MINI – MIDI – MAXI“ bezeichnen, dabei werden individuelle Entwicklungsstände berücksichtigt. Die Kinder haben die Möglichkeit im Austausch, in Kommunikation und Interaktion mit Gleichaltrigen zu kommen, altersspezifische Spielideen zu formen und soziale Kompetenzen zu erlangen. Aufgrund ihrer **Gleichrangigkeit** sind ihre Ideen und Vorstellungen gleich viel wert und aufgrund des ähnlichen Entwicklungsstandes für den Spielpartner auch gut verständlich. Altersentsprechende Angebote für alle Lernbereiche (siehe 6.3) werden gezielt angeboten. Diese Gruppenarbeit findet regelmäßig wöchentlich statt, bzw. für die Maxigruppe auch als Blockangebot über einen längeren Zeitraum.

7.7 Übergang zur Schule

Das letzte Kindergartenjahr und der Übergang zur Einschulung ist für die Kinder, die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte eine ganz besondere Zeit. Aufregung, Spannung, Ungewissheit aber auch Freude prägen dieses besondere Jahr. Mit der Grundschule Schroeterschule besteht seit 2009 ein Kooperationsvertrag. Mit allen anderen Grundschulen in der Gemeinde sind wir im Austausch und Miteinander bezüglich der Kinder, die die jeweilige Schule besuchen werden.

Das letzte Kindergartenjahr in zeitlicher Übersicht:

Zeitpunkt	Maßnahmen in der Kindertagesstätte	Maßnahmen in der Schule
ca. 12 Monate vor der Einschulung	→ Erstellung der Jahresplanung für das letzte Kindergartenjahr, abgestimmt auf die Maxigruppe und deren Entwicklungsstand mit Angeboten für alle Lernbereiche	
August/September	→ Bildung der Maxigruppe, im Hinblick auf den Entwicklungsstand der Kinder/ auch der	

	Kann-Kinder →Festlegung eines Kleinteam, das die Kindergruppe begleitet, sowie Ansprechpartner für die Eltern sind	
	→Start des wöchentl. Turnens in der Halle der Diakonischen Behindertenhilfe.	
	→Erstes Treffen der Kooperationspartner (Kindertagesstätten Mitte/ Grundschule Schroeterschule) zur Abstimmung von Klassenpatenschaften/ Rückmeldung über die Kinder, die zuletzt eingeschult worden sind.	
Oktober/November	→Aktionen und Angebote, abgestimmt auf die jeweilige Dynamik der Kindergruppe.	
	→Angebote außerhalb der Einrichtung/ Ausflüge	
	→Vorbereitung für den Auftritt beim Lilienthaler Weihnachtsmarkt	
Dezember/Januar	→Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt.	
	→Ausführliche Reflexion und Dokumentation des Entwicklungsstandes und des Förderbedarfes der zukünftigen Schulkinder.	
	→Differenzierte Unterstützung in den Entwicklungsbereichen durch gezielte Angebote.	
	→Elterngespräche zum individuellen Entwicklungsstand und ggf. Förderbedarf.	
	→Elternabend für die Vorschulkinder mit den Schwerpunkten: Schulfähigkeit/ Kooperationsverfahren mit den Grundschulen.	
Februar/ März/ April/ Mai	Zweites Kooperationstreffen bzw. Austausch mit den anderen Grundschulen mit der genauen Planung der gegenseitigen Besuche, sowie Informationstransfer über besondere Förderung von Integrationskindern, Kinder mit Fluchterfahrung etc.	
	Besuche in der Grundschule zum Kennenlernen des Gebäudes, der Klassenzimmer, Schulhof etc.	
	1. Besuch der Patenklasse in der Kindertagesstätte	
	→Erwerb des 1. Hilfe Passes	
		Elternabend in der Grundschule
Juni/ Juli	→Ausflug ins Ahrensfelder Moor zum Naturerlebnispfad mit anschließender Aktion mit den Eltern	
	→Verabschiedungsfeier der Vorschul-	

	kinder aus der Tagesstätte	
--	----------------------------	--

7.8 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

„Die Beobachtung ist in jedem Fall eine zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und ein unerlässliches Instrument der Bildungsbegleitung von Kindern. Ziel der Beobachtungen ist immer die Erweiterung des Verständnisses der Fachkräfte für die Eigenart, das Verhalten und Erleben des Kindes. Seine Entwicklungsfortschritte und seine eventuellen Schwierigkeiten können deutlicher wahrgenommen werden.“ (Niedersächsisches Kultusministerium 2005, S. 39)

Die Entwicklungsdokumentation wird in allen DRK Einrichtungen des Kreisverbandes Osterholz mit einem einheitlichen Beobachtungsverfahren, der sogenannten *Entwicklungsschnecke* von Kornelia Schlaaf-Kirschner, durchgeführt. Dieses Beobachtungsverfahren beruht auf Grundlagen der Entwicklungswissenschaft für Kinder von 0 - 6 Jahren. Es beinhaltet einen Beobachtungsbogen für jeden Bildungsbereich und jeweiligen Altersabschnitt, sowie eine visuelle Darstellung (*Entwicklungsschnecke*) der Gesamtentwicklung des Kindes.

In unserer Kindertagesstätte beobachten wir jedes einzelne Kind. Dabei unterscheiden wir das *spontane Beobachten* und das *gezielte Beobachten*.

Das spontane Beobachten meint, dass Entwicklungsbeobachtungen jederzeit im Alltag dokumentiert werden können. Jede Gruppe verfügt über eine Notizkartei, in der alle Kinder des jeweiligen Bereiches (Krippe – Kindergarten) aufgeführt sind und Beobachtungen eingetragen werden können.

Die gezielte Beobachtung meint, dass ein Kind bzw. eine Kindergruppe gezielt unter einem bestimmten Entwicklungsbereich beobachtet wird. Dabei wird die *Entwicklungsschnecke* als Grundlage der Beobachtungsdokumentation angewendet. Die Beobachtungsergebnisse werden im Gruppen – bzw. Gesamtteam zusammengetragen und als Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, für Therapeuten oder Förderinstitutionen genutzt.

Im Vordergrund steht immer der positive Blick auf das Kind.

7.9 Küche/ Verpflegung

Der Bildungsbereich Ernährung und Gesundheitsförderung ist bei uns in der Kindertagesstätte sehr bedeutsam. Die Nahrungsaufnahme und das „Drumherum“ sind für Kinder sehr wichtig, um Selbstvertrauen, Selbstbestimmung, Aufbau von Eigenaktivitäten, Verantwortungsgefühl und Genussfähigkeit zu erlernen. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst, dass wir den Kindern durch unsere angebotenen Speisen ein großes Maß an Geschmacksbewusstseinsentwicklung übermitteln. Daher achten wir besonders auf die Auswahl, die Qualität und Herkunft

der Lebensmittel. Die Eigenherstellung der Mahlzeiten ist aus diesem Grund selbstverständlich.

Besondere Anforderungen bei der Essensversorgung sind im Krippenbereich nötig, wie mild gewürzte Speisen, weiche, gut verdauliche Lebensmittel und Vermeidung von fettreicher und schwer verdaulicher Kost.

Religiös und ethisch begründete Ernährungsangebote und Angebote bei Nahrungsmittelallergien und Unverträglichkeiten werden im Rahmen unserer Möglichkeiten angeboten.

Die Kindertagesstätte hat einen eigenen Essenraum, das sogenannte Bistro. Hier können die Kindergartenkinder ihr mitgebrachtes Frühstück selbstbestimmt, in der Zeit von 7:30 Uhr – 10:00 Uhr, verzehren. Das Mittagessen wird von 11:45 Uhr – 13:45 Uhr im Bistro angeboten. Eine Kleingruppe bekommt das Mittagessen im Integrationsgruppenraum.

Die Krippenkinder nehmen ihr mitgebrachtes Frühstück und das Mittagessen im Gruppenraum ein.

Rituale (auch das Händewaschen) oder bestimmte wiederkehrende Abläufe, Lieder oder Tischsprüche signalisieren die Mahlzeit. Geschirr und Besteck, eine ausreichende Anzahl und Größen von Kannen und Schüsseln stehen zur Verfügung. Im Kindergartenbereich werden Servietten gereicht und der Tisch kann der Jahreszeit entsprechend dekoriert werden. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen wecken die Neugier der Kinder für die Speisen, indem sie mit ihnen über die Herkunft, die Zusammensetzung, den unterschiedlichen Geschmack, den Geruch, das Aussehen und den Ernährungswert sprechen.

Die Kinder sollen bei ihren Mahlzeiten Entdecken, Probieren und Genießen können.

Nach dem Mittagessen findet in der Tagesstätte für alle Kinder das Zähneputzen statt, wobei die Kinder spielerisch an das Zähneputzen herangeführt werden.

Ganztagskinder aus dem Kindergarten – und Krippenbereich erhalten nachmittags ab 15:00 Uhr gemeinsam im Bistro einen kleinen Imbiss (Knusperrunde).

7.10 Kooperation

Die Kooperationen mit verschiedenen Institutionen bilden verlässliche Partnerschaften für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte und dienen der Öffnung nach Außen.

Die Eltern und Familien sind unsere unmittelbaren Kooperationspartner. Durch verschiedene Arten der Zusammenarbeit, wie in persönlichen Gesprächen, bei Telefonaten, bei Besuchen, in Gesprächsrunden oder Aktivitäten, findet eine Annäherung zwischen Eltern, Kindern, Team und Einrichtung statt.

Die Eltern sind Träger des Bildes der Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit.

Zu weiteren Kooperationspartnern gehören:

- Der Träger/ Fachberatung/ Ausbildung 1. Hilfe am Kind/ für Kinder
- Die Gemeinde Lilienthal/ Abteilung Kindertagesstätten
- Der Landkreis Osterholz-Scharmbeck
- Jugendamt
- SOS Beratungsstelle

- Freie Träger der Jugendhilfe
- Arbeitskreise und Fachgruppen
- Fortbildungsträger und Referenten
- Kindertagesstätten, Kindergärten und Krippen der Gemeinde Lilienthal
- Grundschulen der Gemeinde Lilienthal
- Allgemein Bildende Schulen und Berufsbildende Schulen
- Die Diakonische Behindertenhilfe
- Ausbildungsschule für Ergotherapeuten auf dem Gelände der Diakonischen Behindertenhilfe
- Nachbarschaft: FC Lilienthal, Tennisclub Lilienthal, Kling-Klang-Musikschule, Bauhof Diakonie, RV Lilienthal
- Bündnisse für Familien: Familienthaler/ Gesamtelternvertretung Lilienthal
- Fachdienste und Therapeuten
- Gesundheitsamt: Bei der jährlichen Zahnprophylaxe mit der Zahnfee; der zahnärztlichen Reihenuntersuchung; der Schuluntersuchung; der meldepflichtigen Krankheitsangaben
- Fachkraft für Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin
- Polizei, Feuerwehr, DRK Rettungswache

8. Elternarbeit - Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

„Eltern sind die ersten und in aller Regel wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes. Damit sind die Eltern auch die wichtigsten Partner der Kindertageseinrichtung bei der Erziehung und Bildung der Kinder.“ (Roth 2014, S. 20)

Wir legen großen Wert auf eine respekt- und vertrauensvolle, sowie wertschätzende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften. Ein ständiger Kontakt zwischen Eltern und betreuendem Personal ist in unserer Kindertagesstätte in vielfältigen Formen möglich:

Das Aufnahmegespräch:

Haben sich die Eltern für unser Haus entschieden und einen Betreuungsplatz erworben, laden wir sie ca. 2-3 Monate vor der eigentlichen Aufnahme zu einem Gespräch ein. Anhand eines Aufnahmebogens, den wir speziell für Krippen – und Kindergartenkinder ausgearbeitet haben, bekommen wir neben allgemeinen, wichtigen Informationen, auch einen Blick auf die bisherige Entwicklung des Kindes. Die Eltern ihrerseits erfahren von uns, wie die Eingewöhnungszeit verläuft und der Tagesablauf aussieht.

Elterngespräche:

Diese können von den pädagogischen Mitarbeiterinnen/ der Leiterin, sowie von den Eltern erwünscht werden.

Dabei treffen sich Eltern und die pädagogischen Mitarbeiter*innen an einem gemeinsam vereinbarten Termin, um in ruhiger Atmosphäre Informationen über ihr

Kind auszutauschen. Entwicklungsschritte und Verhaltensweisen der Kinder werden besprochen und hinterfragt, Problemlösungen gemeinsam erarbeitet.

Elterngespräche sollten nicht nur bei Problemen stattfinden; ein regelmäßiger Austausch wird bei uns in der Einrichtung angeboten:

- mit den Eltern von „neuen“ Kindern kurz nach dem Kindergartenstart
- mindestens ein Entwicklungsstandgespräch mit Beobachtungsdokumentation
- mit den Eltern der Schulkinder im Januar/ Februar vor dem Schuleintritt
- Runder Tisch für Eltern der Integrationskinder

Tür und Angel Gespräche:

Beim sogenannten Tür - und Angelgespräch werden kurze Informationen von den Eltern über das Kind, Besonderheiten innerhalb der Familie und unsererseits Informationen aus der betreuenden Zeit ausgetauscht. Unerlässlich sind diese Gespräche im Krippenbereich, da Befindlichkeiten des Kindes eine wichtige Rolle zum Einschätzen von Situationen im Krippenalltag sind.

Beratungsangebote:

Bei Bedarf bieten wir kurzfristig Austausch und Beratung an. Hierfür vereinbaren wir mit den Eltern Termine.

Elternvertreter*innen/ Beirat und Kuratorium:

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern aus den verschiedenen Gruppen eine/n Elternvertreter*in und dessen Stellvertretung. Im Anschluss wählen die Elternvertreter*innen eine/n Gesamtelternvertreter*in. Die Elternvertreter*innen funktionieren als Bindeglied zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern und treffen sich in regelmäßigen Abständen mit der Einrichtungsleitung, sowie den Gruppenleitungen zum gemeinsamen Austausch.

Die Gesamtelternvertreter*innen vertreten außerdem die Interessen der Kindertagesstätte in den Kuratoriumssitzungen und den Gesamtelternvertretertreffen der Gemeinde Lilienthal. Die Elternvertreter*innen sind ein wichtiges Gremium der Öffentlichkeitsarbeit unserer Kindertagesstätte.

Weitere Zusammenarbeiten finden bei Elternabenden, Festen und Feiern, bei Projekten zu verschiedenen Themen unter Mithilfe der Eltern und bei Hospitationen statt.

Außerdem werden die Eltern durch Elternbriefe und Aushänge an den Infowänden in den Fluren über Wichtiges informiert.

9. Partizipation

„Das Kind hat das Recht, ernstgenommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden“ (Janusz Korczak). Die Einbeziehung von Kindern bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen ist das Ziel von Partizipation.

Die Partizipation in den Kindertageseinrichtungen ist in den Landesgesetzen der Bundesländer und grundlegend im Artikel 12 Konvention über die Rechte des Kindes (UN KRK) verankert.

Partizipation bedeutet für unsere Kinder: Mitmischen, Mitdenken, Mitreden und Mitbestimmen zu können.

Eine respektvolle Kommunikation mit den Kindern ist daher essentiell. Die Kinder werden über ihre Rechte in unserer Kindertagesstätte aufgeklärt und bekommen dadurch Handlungskompetenzen zur Umsetzung. Das Mitplanen und Mitentscheiden bietet den Kindern die Möglichkeit zur Selbstfindung, fördert die Entwicklung zur eigenen Handlungskompetenz und somit letztlich zum Demokratieverständnis. Die pädagogischen Fachkräfte geben aus diesem Grund bestimmte Rechte an die Kinder ab. In unserem Alltag in der Kindertagesstätte ist das Recht auf Mitbestimmung und somit der Respekt dem Kind gegenüber grundlegend. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen im Tagesablauf die entsprechenden Voraussetzungen, damit das eigene Handeln und Tun selbst bestimmt wird. Eine unserer pädagogischen Hauptaufgaben besteht darin, bei jedem einzelnen Kind die Freude und das Interesse an individueller Mitbestimmung- und Wirkung zu wecken. Es ist unser Ziel, die Kinder an möglichst vielen Prozessen zu beteiligen, die einerseits sie selbst, andererseits aber auch das alltägliche Zusammenleben betreffen. Ihre Entscheidung sollen unsere Kinder möglichst alleine treffen – ohne dass wir sie dabei alleine lassen. So begleiten und unterstützen wir sie beispielsweise bei der Raumgestaltung- und Ausstattung, indem wir darauf achten, dass alle Spielmaterialien frei zugänglich sind. Selbstverständlich hat jedes Kind das Recht, während des Freispiels Spielort-, Partner- und Material selbst zu bestimmen. Ebenso bestimmt das Kind beim Frühstück und Mittagessen, an welchem Tisch und mit welchem Nachbarn es zusammen sitzt, ob, was und wieviel es essen möchte. Auch bei Entscheidungen zu Neuanschaffungen, einer eventuellen Neu- bzw. Umgestaltung von Räumen oder Außengelände dürfen und sollen die Kinder ein Mitspracherecht bekommen. Wir begegnen den Kindern ehrlich und regen sie zum Erkunden an. Wir hinterfragen unsere Regeln kontinuierlich, um sie gegebenenfalls gemeinsam mit den Kindern zu verändern.

10. Teamentwicklung

10.1 Das sind wir



Es ist uns wichtig als Gesamtteam mit Schnittpunkten in der pädagogischen Arbeit wahrgenommen zu werden, jedoch individuell im Kindergarten – und Krippenbereich arbeiten zu können.

10.2 Formen unserer Zusammenarbeit sind:

- Regelmäßige Reflektionsgespräche der pädagogischen Arbeit
- Regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen aufgeteilt in den Kindergarten – und Krippenbereich, sowie für alle Mitarbeiter*innen
- Themenorientierte Zusammenarbeit, z.B. für Projekte, Elternabende, Festvorbereitungen
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung

Arbeitsgruppen außerhalb der Tageseinrichtung/ DRK intern:

- Facharbeitskreise für den Kindergarten – Krippen – Integrations – und Hortbereich
- Studientag mit allen Mitarbeiter*innen des Kreisverbandes Osterholz
- Themenbezogene Fortbildungstage für DRK Mitarbeiter*innen

Arbeitsgruppen außerhalb der Tageseinrichtung:

- Arbeitskreis Leiter*innen aus dem Landkreis Osterholz
- Arbeitskreis Leiter*innen aus Lilienthal
- Qualitätszirkel für die Krippe
- Arbeitskreis der Kollegialen Beratung/ Integration
- Arbeitsgruppe Planung und Bedarf für Kindertagesstätten in der Gemeinde Lilienthal
- Beratendes Mitglied (Leiterin) im Fachausschuss für Jugend, Frauen, Senioren, Familie und Soziales

Fort – und Weiterbildungen:

Es finden regelmäßige interne und externe Fort – und Weiterbildungen, im Klein – oder Gesamtteam statt. Sich Fortbilden ist in unserer Einrichtung ein Selbstverständnis. Dabei erwarten wir, dass sich jede pädagogische Fachkraft mit ihren Fähigkeiten einbringt, sowie eine Bereitschaft zur beruflichen Weiterentwicklung mitbringt.

Berufsbegleitende Ausbildungen werden sehr unterstützt und in den Arbeitsalltag der Einrichtung integriert.

Da wir ein großes Team in unserer Einrichtung sind, bieten sich Inhouse-Fortbildungen an. Diese unterstützen insbesondere beim gemeinsamen Arbeiten, beim Vermitteln von Inhalten und bei Diskussionen, wichtige Teamentwicklungsprozesse.

Aufgaben der Leiterin:

- Verantwortlich für die pädagogische Arbeit und Organisation in der Kindertagesstätte.
- Entwicklung einer Konzeption für die Kindertagesstätte.
- Ansprechpartnerin für alle in der Einrichtung
- Regelmäßige Gespräche zwischen Leitung und Mitarbeiterin
- Regelmäßige Gespräche zwischen Leitung und Kleinteam
- Einhaltung aller rechtlichen, sicherheitstechnischen und hygienischen Vorschriften
- Abstimmung bei Veränderungen von Betreuungszeiten und Sonderdiensten
- Ansprechpartnerin für den Träger, die Gemeinde Lilienthal, Jugendamt OHZ, die Grundschulen in Lilienthal und andere Kooperationspartner

Aufgaben der stellvertretenden Leiterin:

- Abwesenheitsvertretung für alle Bereiche
- Dienstpläne, Vertretungspläne und Urlaubspläne erstellen
- Erstellung der mtl. Mittagessenabrechnung

Schnittstellen im Leitungsbereich:

- Projektplanung
- Personalmanagement und –pflege
- Teamentwicklung
- Planung und Durchführung von Studientagen
- Fortbildungen (intern und extern)
- Dienstbesprechungen im Team und auf Trägerebene
- Und vieles mehr.....

Unser Team ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Durch verschiedene Bedingungen kommt es immer wieder zu Teamveränderungen, was von der Leitung der Kindertagesstätte ein hohes Maß an Managementkompetenz erfordert.

Mitarbeiter*innen im Hauswirtschaftlichen – Reinigungs – und Hausmeisterbereich gehören selbstverständlich zum Team und werden zu bestimmten Aktionen mit eingebunden.

10.3 Ausbildung von Fachpersonal

In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsbildenden Schulen bilden wir Sozialassistenten*innen und Erzieher*innen aus. Dies geschieht im Rahmen von Praktika während der schulischen Ausbildung. Beim Berufsorientierungstag (BOT) des Landkreises Osterholz-Scharmbeck nehmen wir seit Jahren teil und stellen den Beruf der Erzieherin dar. Somit leisten wir einen Beitrag zur Gewinnung und Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Kindergartenarbeit, denn durch sie wird die eigene Arbeit für Außenstehende transparent.

Unser Verständnis von Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten im Kindergarten. Durch die Art und Weise, wie wir in unserem Kindergarten mit den Menschen umgehen und arbeiten, prägen wir das Bild unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit.

Dabei sind Eltern und Familienangehörige die wichtigsten Multiplikatoren für unsere Kindertagesstätte. Ihre Eindrücke und Meinungen prägen entscheidend das Bild unserer Einrichtung. Uns ist es wichtig, Eltern über die pädagogische Arbeit zu informieren und von unserer Arbeit zu überzeugen.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang der erste Kontakt mit der Kindertagesstätte. Wir nehmen uns Zeit für den Erstkontakt, indem wir die interessierten Familien zu einem Informationstreffen am Nachmittag einladen. Dort wird das pädagogische Konzept und Personal, die Schließungszeiten, Betreuungszeiten und die Gebührenordnung vorgestellt, alle anfallenden Fragen von den Eltern beantwortet und die Einrichtung besichtigt.

Des Weiteren zeigen wir uns in der Öffentlichkeit, z. B. bei Spaziergängen, Ausflügen, Festen, beim Lilienthaler Weihnachtsspaß und anderen Aktionen.

Wir bauen gute Verbindungen zu unseren Nachbarn und zu Berufsgruppen auf, z. B. der Diakonischen Behindertenhilfe, den FC Lilienthal, zum Reiterhof, Krankenhaus und Rettungswache.

Wir nehmen regelmäßig an politischen Gremien teil, wie die AG Plan und der Fachausschuss Soziales.

12. Schlusswort

Die uneingeschränkte Liebe und Geborgenheit in der Familie ist das Fundament jeder positiven Entwicklung. Durch vielfältige Begegnungen und Erfahrungen mit unterschiedlichen Menschen, wie Geschwister und Großeltern, Freunde und Nachbarn, durch Menschen in Kindertagesstätten, Schulen, Beruf und vieles mehr, entsteht die ganz eigene Persönlichkeit. Die Kindertagesstätte ist dabei ein Teil des Ganzen.

„Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf!“

(Afrikanisches Sprichwort)

Literaturverzeichnis

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.) (2014): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Aktualisierte Neuauflage. Berlin: verlag das netz.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Kinder- und Jugendhilfe. Aches Buch Sozialgesetzbuch. 3. Auflage. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Krenz, A. (2016): Der Situationsorientierte Ansatz der 90er Jahre - Grundlage für eine humanistisch geprägte und professionell gestaltete Elementarpädagogik. URL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/596.html>

Laewen, H.-J.; Andres, B.; Hédervári-Heller, É. (2011): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. 7. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG.

Landkreis Osterholz (2016): Qualitätsentwicklung in KiTas. URL: <https://www.landkreis-osterholz.de/portal/seiten/qualitaetsentwicklung-in-kitas-901000265-21000.html>

Niedersächsisches Kultusministerium (2002): Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)

Niedersächsisches Kultusministerium (2012): Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover: Niedersächsisches Kultusministerium.

Niedersächsisches Kultusministerium (2005): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Hannover: Niedersächsisches Kultusministerium.

Roth, X. (2014): Handbuch Elternarbeit. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Kita. Freiburg: Herder Verlag.

Vereinte Nationen (2016): Konvention über die Rechte des Kindes. URL: <https://www.unicef.de/blob/9364/a1bbed70474053cc61d1c64d4f82d604/d0006-kinderkonvention-pdf-data.pdf> (eingesehen am 12.06.2016, MEZ 21:30)

Bedürfnispyramide nach Maslow/ wirtschaftundschule.de

kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

Altershomogene Gruppenarbeit/ Das Kita-Handbuch von Martin R. Textor

Förster, Ogiermann, Löwe 2008/ Krippenkonzeption Kita Wümmekieker

Kornelia Schlaaf-Kirschner/ Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3/ für Kinder von 3-6 Jahren

BIPS Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin – Universität Bremen/ Essen und Trinken als Qualitätsmerkmal

Mitgearbeitet haben:

Christel Droste-Meyer

Elisabeth Nordheim

Leiterin der Einrichtung

Stellvertretende Leiterin der Einrichtung

Sandra Ahrens

Jenni von Oehsen

Susanne Löwe

Claudia Böhme

Angelika Hinz

Alena Krehnke

Kirsten Lange

Christiane Lux

Gabriele Mahnken

Cornelia Neubauer

Gertrud Radzey

Talina Ranke

Doris Weha

Sandra Bädecker